

**Ergänzungsprogramm zur Internationalen Friedenssteuer-Konferenz  
in Genf 9/2022**

UN-Präsenz und mehr

**Hannelore Morgenstern**



Als Nichtregierungsorganisation/NGO hat Conscience and Peace Tax/CPTI ein Zugangsrecht zu den UN, also auch der 51. (Herbst-)Tagung des Menschenrechtsrates in Genf. Wie heutzutage üblich muss man sich via Internet anmelden und wähnt sich nun auf der sicheren Seite. Allein da hat man/frau sich getäuscht. Vor Ort begibt man sich zuerst zum Akkreditierungshaus der UN. Ebendasselbst läuft der Erfassungsprozess erneut mit dem essentiellen Unterschied: nun machen es freundliche UN-Beschäftigte, selbst das Foto ist sofort möglich. Das nimmt eine am Bildschirm befestigte Kamera auf und schickt es gleich in den PC. Auf die Anmerkung "Das habe ich doch alles bereits gemacht", lautete die Antwort: Die beiden Systeme verstehen sich nicht. Jedenfalls hat man dann einen Zugangsausweis zum Um-den-Hals-hängen.

Wechsel der Straßenseite eröffnet den Blick durch eine Fahnen-Allee auf das Frontgebäude des Historischen Palais des Nations (1929 - 1938 im Ariana-Park errichtet und für den Völkerbund geplant). Der Ortskundige Derek Brett führt uns mit einem Mini-Vortrag über das Gelände. Die Freude an den historischen Gebäuden trüben die Baugerüste und Arbeitsgeräusche. Peu à peu wird der umfangreiche Gebäudekomplex renoviert. Nach einer Viertelstunde kaufen wir uns einen Kaffee, verweilen auf einer sonnigen Außenterrasse und werden von Vögeln fast attackiert; hier sind Spatzen die hungrigen Flugkünstler. Weitere Konferenz-Leute stoßen zu uns. Es ist Zeit, sich mit dem differenzierten Internetplan der laufenden Sitzungsarbeit auf der Website bekannt zu machen. Danach zeigt uns Derek den für uns wichtigen Hausteil.

Die Türen zum Sitzungssaal der Menschenrechtsrate stehen zwar weit offen, jedoch sind wir zu spät: kein Zutritt mehr. Neben dem Spinksen in kleinere Säle werfen wir noch einen Blick auf die Kunstausstellungen in den Fluren. Schließlich haben wir uns ein Abendessen verdient und machen die ersten Erfahrungen mit dem hohen Genfer Preisniveau. Danach wurde höchste Zeit, mal beim Spaziergang einen Blick auf den See mit seiner imposanten Wasserfontäne (bis zu 140 m hoch) zu werfen.

**Aufgabe des UN-Menschenrechtsrates (2006) auf der Basis der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948):** Förderung und Schutz aller Menschenrechte, der bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte, einschließlich des Rechts auf Entwicklung  
<http://handbuchmensenrechte.fes.de/themen/internationale-menschenrechtsarbeit/beschwerdeverfahren-bei-den-vereinten-nationen.html>

Es finden eine Reihe von Sitzungen neben denen des Menschenrechtsrates selbst statt. Wir teilten wir uns nach eigenem Interesse auf und gingen z.B. Themen wie Zwangsrekrutierung/willkürliche Verhaftung; Berichte über MR-Verletzungen durch China inbes. in Tibet, bei Uiguren, und Hongkong. In dem großen Saal kamen wir erst nach dem Bericht der Leiterin eine Working group an. Das Nachfolgende war ein Erlebnis der besonderen Art: Der Sitzungsleiter rief nacheinander *alle* Länder auf, um diesen Bericht zu kommentieren. Dazu hatten die Sprechenden 90 Sekunden Zeit. Es wurde folglich in einem hastigen Tempo gesprochen; immerhin lehrten uns unsere Genfer Kollegen, dass ein Votum auch schriftlich vorgelegt werden muss. Es ging auch anders: Bei einem side event zur Nachkriegssituation in Bosnien-Herzegowina erlebten wir ein moderiertes Podium mit Statements von vier Fachleuten vor nur ca. 50 TeilnehmerInnen. Die Veranstaltungen sind zeitlich streng limitiert; die Nachfolgenden warten bereits vor der Tür. Geht man unvorbereitet dorthin, nimmt man nur Eindrücke mit; dem inhaltlichen Verständnis ist man kaum gewachsen. Zum Glück gibt es dann auch eine Mittagspause im Palais-Restaurant; wir nutzten die Außentischen im Sonnenschein. Dort wartete eine neue Vogel-Überraschung auf uns: Ein Pfau stand am Tischrand

und begehrte etwas zu fressen. Der Park rund ums Palais gehörte ursprünglich Privatleuten; sie vermachten es dem Völkerbund mit einigen Auflagen; so auch der, dass immer dort Pfauen gehalten werden.

Die Reservierung im **City Hostel** hat Derek vorher und an jedem weiteren Tag unseres Aufenthaltes Einiges an Schweiß und Nerven gekostet. Auch unsere Eigenarten machten es nicht leicht: Der jahrelang schweigsame, italienische Kollege (früher Mitglied im CPTI-Vorstand) hat sich erst am Donnerstag vor Beginn angemeldet. Das bescherte ihm ein Bett im Dreierzimmer mit 2 Frauen. Seine kleine Erregung kommentiert der Rezeptionist mit: „Haben Sie unsere Informationen auf der Website nicht gelesen?“. Meist waren die Leute an der Rezeption freundlich, bei angepasstem Verhalten brauchten wir sie kaum. Die Zimmer scheinen alle gleich groß, egal ob ein oder 3 Betten darin stehen. Neben dem Waschbecken im Zimmer sind Toiletten und Duschen auf dem Flur. Offenbar gab es kein Geknubbel dort. Das Haus verfügt über eine Küche für die Selbstversorgung. Wir nahmen unser Frühstück in einem wenige Meter entfernten Café ein.

Zum Beiprogramm der Intern. Konferenz gehörte auch der Sonntag, und zwar mit **Sonntagsausflug zum Col de la Givrine**. Das letzte Bahnstück bringt einen die Schmalspurbahn auf den Berg, immerhin auf die Höhe von gut 1.200 m, nahe der französischen Grenze. Nach der Zugfahrt folgt noch ein einfacher Wanderweg, dann ein Ausflugslokal und schließlich das anstrengendere Stück des Aufstiegs auf 1678 m. Der wiederum wird mit wunderbarer Aussicht auf die Schnee-Berge und den See belohnt. Auf dem Rückweg gab es immer noch das Lokal zur Stärkung – in strahlender Septembersonne. Zurück in Genf war Derek Brett unser Stadtführer: Eine kurze Bootstour brachte uns in die Altstadt. Auf dem Hügel thront die Kathedrale St. Pierre – zu spät für einen Blick ins Innere –, dann die Gassen und schließlich auch noch ein Restaurant zum Abendessen.



Am nächsten (UN-)Tag gab es noch einen Abend mit Überraschung: Montagabend im Hostel trafen wir auf **Michael O'Callaghan, Global Vision Foundation** (<https://global-vision-foundation.org/>). Der gebürtige Genfer hat in der Schweiz, Irland, London und New York gelebt und gearbeitet, ging auch in Österreich zur Schule. Er erzählt von seinen ökologischen, ökonomischen und politischen Engagements, offenbar ein sachkundiger Allrounder, der oft das Wort Wahrnehmung /Auffassung benutzte. Die Website besagt: „GLOBAL VISION FOUNDATION ist eine internationale gemeinnützige Organisation der Zivilgesellschaft, die vom Informationskünstler Michael O'Callaghan in Genf, Schweiz gegründet wurde“ (2012). Schließlich sprachen wir über Friedenssteuer. Er berichtete von einer Bekannten in New York: Sie war damals alleinerziehende Mutter, die „Militärsteuer“ verweigerte und etliche Zeit damit durchkam. Als sich die Finanzbehörde doch meldete und zum Gespräch aufforderte, bestellte sie die Gesprächspartnerin zu sich nach Hause, erklärte ihre Motivation und hörte nichts mehr. Zusätzlich aufhorchen ließ, dass der Mann auch Filmemacher ist. Für das Jahr 2024 plant er eine mehrtägige Veranstaltung „Wie man die Blockade in der Transformation überwindet/How to overcome the blocage in transformation“ (22. - 25.04.24). Er kann sich auch unsere Teilnahme daran gut vorstellen; wir tauschten vorsorglich Visitenkarten aus und gingen inspiriert auseinander.



<https://global-vision-foundation.org/>

Auf dem Weg zur Tram erblickte man in einer Seitenstraße die Kirche *Sainte Trinité*. Die Kirche besticht durch ihre riesige, rosa Granitkugel mit einem Durchmesser von 20 Metern. Sie wurde 1994 eröffnet und ist die letzte römisch-katholische Kirche, die in der Region Genf erbaut wurde. Das Kirchengebäude wurde von dem Architekten Ugo Brunoni gestaltet. Das moderne Bauwerk besteht aus einer Kugel, welche die Kommunion der Heiligen Dreifaltigkeit (Vater, Sohn und Heiliger Geist) symbolisiert, und einem Erdball auf einer Wasserfläche als universelles Symbol von Fruchtbarkeit und Leben. Auf dem oberen Pol beleuchten 12 Bullaugen in den Farben des Regenbogens den Innenbereich.

